

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Siebzehnter Band.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1892.

Ein ungedrucktes Diplom Heinrichs IV.

Mitgetheilt von A. Chroust.

Heinrich IV. bestätigt der Kirche von Padua die durch König Berengar erfolgte Schenkung des Saccus und die Gerichtsbarkeit in und ausserhalb der Stadt, wie Kaiser Karl (?) sie dem Bisthum verliehen hatte.

1062 Ianuar 29 — Februar 10.

* In nomine sanctę et individue trinitatis¹.

Heinricus² * divina favente clementia rex. Si loca³ divinis cultibus mancipata⁴ stabilire et confirmare iugiter insistimus, id procul dubio ad vite nostre regnique [nostri] prosperitatem⁵ perpetuo provenire non dubitamus. Quapropter omnibus Christi nostrique fidelibus tam futuris quam presentibus notum esse volumus, quod nos pro remedio anime carissimi genitoris nostri Heinrichi⁶ imperatoris memorie felicitis atque nostre et ob interventum ac petitionem⁷ dilectissime⁸ genitricis nostre Agnetis⁹ imperatricis augustę et Vualtolfi sanctę Patauiensis ecclesie venerabilis episcopi et ob eius iuge ac fidele¹⁰ servitium Saccum provinciam cum omnibus suis pertinentiis, sicuti Berengarius¹¹ rex predicto episcopatu sanctęque Iustine in proprium dedit, et districtum infra tamen civitatem et extra, prout Carolus imperator illuc dedit, et omne quod nostri antecessores imperatores reges vel magna aut parva persona unquam illuc dederunt et confirmaverunt, hoc totum ex integro omnium remota hominum contradictione nostra regali auctoritate et potestate ad prenominationum episcopatum in perpetuum in¹² proprium damus et stabilimus¹³ ac confirmamus hac videlicet ratione, ut neque patriarcha episcopus dux [marchio comes] vicecomes vel magna aut parva persona unquam potestatem habeat¹⁴ prefatum¹⁵ episcopatum de bonis predictis disvestire¹⁶ vel inquietare aut unquam inferre ullam molestiam. Ac si ab aliquo factum¹⁷ fuerit sciat [se] centum libras auri optimi compositurum, medietatem camere nostre [et] medietatem episcopo

1) Hs. fügt noch 'amen' hinzu. 2) Hs. 'Hinricus'. 3) Hs. 'locis'.
4) Hs. 'noncupata'. 5) Hs. 'prosperitatis'. 6) Hs. 'Hinrici'. 7) Hs. 'interventu ac petitione'. 8) Hs. 'dillectissimi'. 9) In Majuskelbuchstaben, wahrscheinlich ebenso im Original. 10) Hs. 'fidele'. 11) Hs. 'Berengarius'. 12) Hs. 'et in'. 13) Hs. 'stabillimus'. 14) Hs. 'habent'. 15) Hs. 'prefactum'. 16) Hs. 'disinvestire'. 17) Hs. 'fractum'.

illius loci. Et ut hæc nostra legalis auctoritas atque potestas stabilis et inconvulsa¹ omni permaneat ævo, hanc paginam inde conscribi manuque propria ut subter videtur corroborantes² sigilli nostri impressione iussimus insigniri.

Signum domni Heinrichi³ quarti regis.

Datum IIII.^{to} [. . .] februaryi anno dominicę incarnationis MLXII⁴, indictione XV., anno autem domni Heinrichi⁵ quarti regis ordinationis eius VIII⁶.

Die vorstehende Königsurkunde, in einer der Foscarinischen Hss. (Fosc. 261) der Hofbibliothek in Wien erhalten, wegen deren sonstigen Inhalt auf die tabulae codicum etc., IV. 324, n. 6443, verwiesen sei, hat sich bisher der Aufmerksamkeit der Geschichtsforscher entzogen⁷. Die Spärlichkeit der Urkunden aus der letzten Zeit der Regentschaft der Kaiserin Agnes wie die mangelhafte Ueberlieferung der oben abgedruckten Königsurkunde begründen deren eingehende Erläuterung.

Zunächst habe ich die von mir berichtigte Datierung zu vertreten. Aus der Datierungszeile des Originals ist in der Abschrift das 'actum' völlig weggefallen, dazu fehlen aber noch die anni regni, die anni ordinationis sind in einer Corruptel 'viri' verborgen, Incarnationsjahr und Indiction stimmen nicht mit einander überein, aus der Tagesdatierung ist das Charakterwort ausgefallen. Trotzdem glaube ich die an der Spitze gegebene Datierung als gesichert betrachten zu können. Die Intervention der Kaiserin Agnes giebt den terminus ad quem: 1062, zu dem auch die fünfzehnte Indiction passen würde, wogegen als Incarnationsjahr in unserer Abschrift 1060 erscheint. Die Entscheidung liefern die Ordinationsjahre, denn in dem 'viri' der Abschrift steckt aller Wahrscheinlichkeit nach VIII, das achte Ordinationsjahr entspricht aber ebenso wie ind. XV dem Jahr 1062; wir müssen daher annehmen, dass der Abschreiber die zwei letzten Schäfte der Zahl der Incarnationsjahre hinzuzusetzen vergessen hat. — Das Tagesdatum ist nicht so genau zu bestimmen; da uns das Itinerar keinen Anhalt bieten kann, so haben wir je nach dem Charakterwort, das wir ergänzen, die Wahl zwischen: Januar 29, Februar 2 und Februar 10. Würden wir uns für die zweite Annahme entscheiden, so wäre unsere Urkunde ganz gleichzeitig mit St. 2600 aus Allstädt für Meissen, das aber ann. ordinationis IX aufweist (ebenso wie St. 2602 von 1062 Februar 25), wogegen St. 2601 (1062 Februar 24, KU. i. A., II., 19) die richtige Zahl zeigt.

1) Hs. 'irrevulsa'. 2) Hs. 'corroborantem'. 3) Hs. 'Henrici'.
 4) Hs. MLX^o. 5) Hs. 'Hinrici'. 6) Hs. 'viri'. 7) Dieselbe Hs.
 enthält im Folgenden noch eine zweite Urkunde Heinrichs IV. für Padua
 von 1090 Juni 26, St. 2904.

Es scheinen daher zwei Zählungen der Ordinationsjahre nebeneinander her gelaufen zu sein, so dass die Erwägung wegfällt, ob nicht die richtige Zählung in unserem Stück der italienischen Kanzlei eigen gewesen sei. Wegen des Mangels der Recognitionszeile ist es auch sonst nicht möglich, die obige Urkunde, die für einen italienischen Empfänger in Deutschland gegeben ist, mit Bestimmtheit der einen oder anderen Kanzlei zuzuweisen. Auch das Dictat, obgleich unabhängig von dem anderer uns erhaltener Königsurkunden für Padua, gestattet keine solchen Schlüsse, ebensowenig Formen, die sich in unserer Abschrift finden, wie 'Hinricus', 'dillectissimi', 'fidelle', sie können auch auf den zweifellos italienischen Schreiber unserer Hs. zurückgehen.

Der Bischof Waltolf von Padua, auf dessen Intervention und Bitte die vorliegende Bestätigung älterer Verleihungen gewährt wird, ist urkundlich bisher nicht nachgewiesen; früher Domherr von Augsburg, nahm er nach dem Zeugnis der Ann. Augustani SS. III, 127. 128 von 1060 – 1064 den Bischofsstuhl ein. Der Anlass, der ihn im Januar 1062 oder nicht lange vorher an den Hof führte, kann kaum ein anderer gewesen sein als jene Versammlung deutscher und italienischer Kirchenfürsten zu Basel (1061, Ende October), auf der Heinrich IV. den Cadalus von Parma zum Papst ernannte. Die Nachrichten über diese Versammlung sind sehr spärlich, gesichert ist nur die Anwesenheit der Bischöfe von Parma, Piacenza und Vercelli (vgl. Meyer v. Knonau, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V., I., 224 f.¹⁾).

Von den in unserer Urkunde erwähnten Verbriefungen älterer Herrscher ist uns Berengars Praecept wegen der Verleihung des Saccus (897 Mai 5) noch erhalten (Gloria, codice diplomatico Padovano, I., S. 34, n. 18), eine Urkunde eines Kaisers Karl, die die Gerichtsbarkeit in und ausserhalb Paduas dem Bisthum verleiht, findet sich dagegen nicht mehr vor.

Ob wir eine VU. für unser Diplom anzunehmen haben, erscheint mir sehr fraglich; die Urkunde Berengars hat auf den Text der unsrigen nicht eingewirkt; aber selbst die Urkunde Heinrichs IV. für Padua, St. 2554, so sehr sie inhaltlich der unsrigen nahe kommt, hat mit deren Fassung nichts zu thun (für St. 2554 hat eine Urkunde Heinrichs III. von 1040 Januar 18, St. 2167, als Vorlage gedient, für diese wieder die Urkunde Ottos III. von 998 August 23, St. 1164).

Ebenso zeigt sich die nächste Bestätigungsurkunde Heinrichs IV. für Padua von 1079 Juli 23, St. 2816, von unserem Stück unbeeinflusst.

1) Darnach nehme ich Datierung nach der Beurkundung an.